

Sammelband

l. h. e.  
175



6  
5  
D. Thomä Taylors  
Kenn - Zeichen

Wines

Wahre Christi

Oder

Münger's Christi

Vormahls

In Englischer Sprache beschrieben  
nunmehr aber in unsere Sprache  
über setzet

Von

J. N. J. S.

Galat: 3. 22, 23.

Die Furcht des Geistes ist Liebe / Freude / Friede /  
Gedult / Freundlichkeit Güte  
Etc.

*Opposita juxta se posita magis elucescunt*  
Arist.

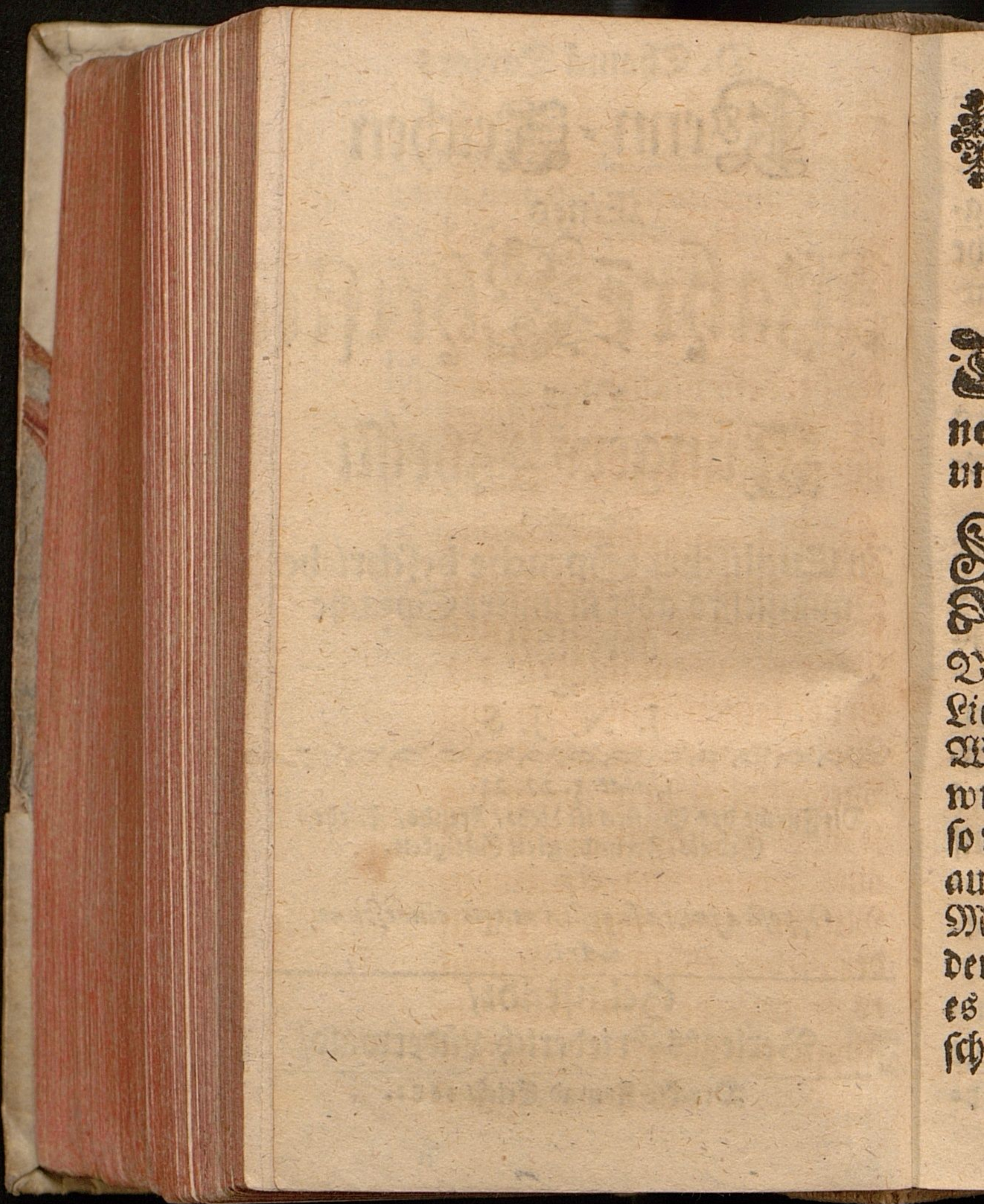
---

Helmstädt /

Verlegts Friederich Lüdewald /

---

Druckts Konrad, Erich / 1682.



no  
ut



Li

W

wi  
fo

au  
M

de  
es

sch





J. N. D.

Joh. 13. 35.

**D**aran wird man euch  
erkeñen / das ihr mei-  
ne Jünger seid / so ihr euch  
unter einander liebet.

**E**s befihlet unser Hertz  
und Heyland Chri-  
stus in diesem ersten  
Vers die Schuldigkeit der  
Liebe seinen Jüngern an:  
Welcher auch nichts mehr  
wiederholet / ja nichts öfters  
so wohl in seinem Leben / als  
auch Tode / gingaus seinem  
Munde / denn disz Geboth  
der Liebe ; Sein Hertz / weil  
es mit Liebe und Freund-  
schafft gegen die Menschen  
A 2 ganz

ganz und gar erfüllet / so le-  
get uns aus solcher überflüs-  
sigen Inbrunst sein honig-  
süßer Mund eine herrliche  
Lehre vor: Ein Geboth dar-  
innen er so geübet / daß es der  
Apostel (Galat. 6. 2.) Christo  
zueignet / und nennet es das  
Gesetz Christi auff vierer-  
ley Art. denn

Liebe ist  
das Ge-  
setz Christi  
auff vierer-  
ley Weise.

1. So ist Christus der  
Uhrheber dessen / und  
gebietet solches auch zu  
öfftern.
2. War solches vor Chri-  
stum kein Gesetz: nem-  
blich / nicht des Wesens  
und der Sache wegen /  
denn also nennet es Jo-  
hannes ein Alt Ge-  
both / Johan. 2. 7.  
sondern wegen der neu-  
en Schreib. Art in die  
Herz

Herzens Tafeln geschrie-  
 be/ in dem es die Krafft  
 bey den Gläubigen hat/  
 solches zu leisten / wel-  
 ches nur ein Werk  
 Christi ist! und deswe-  
 gen nennet ers ein **Neu**  
**Geboth** / wie solches  
 aus dem vorhergehen-  
 den verse zu ersehen.

3. Ist es das Gesetz Chri-  
 sti / weiln Christus der  
 Urheber und die Richt-  
 schnur desselben ist:  
 Gleich wie ich euch  
 geliebet habe. Also  
 diese neue Ursache ist  
 gleicher weise der Zu-  
 nahme dieses neuen  
**Geboths.**

4. Weiln ein jedweder  
 Jünger und Schüler in  
 Christi Schule in die-

sein Geboth muß erzogē  
werden / auff welches  
Christus grossen Fleiß  
gewandt / seine Jünger  
darinnen zu unterrich-  
ten.

Also sehet ihr allhier die Vor-  
trefflichkeit des Subjecti wor-  
von wir handeln und hören  
wollen. Wenn Christus nun-  
mehr persöhnlich lehrete /  
wie er in der Prediger Per-  
sonen ist / so würde er in kei-  
ner andern Lehre \* weitläuff-  
tiger und vollkommener seyn /  
als in der Lehre von der Lie-  
be. Und deswegen wie die  
Diener an seiner stat wohl ge-  
gen uns unterrichtet seyn /  
wie wir zu Christo als Chri-  
sten mögen versamblet / und  
also als liebende Freunde bey  
dieser Gelegenheit von der  
nos quoq; invicē diligam9. Cypr. de zel. & liv.

*Quid in  
suavit  
erebrus  
discipu-  
lis suis  
Doming  
quam ut  
eadem di-  
lectione,  
qua disci-  
pulos ip-  
se dilexit  
nos quoq;*



irrigen zur rechten Liebe ge-  
bracht werden.

Dieser Vers stellet uns v  
Christen Schuldigkeit in der  
Liebe für augen/ von welcher  
auch im vorhergehenden ver-  
se gehandelt wurde/ und zwar  
durch einen starckbindenden  
Schluß; Nemblich/ weil sie  
sey ein Kenn- Zeichen / an  
welchem man erkennen kön-  
ne / welcher ein Jünger Chri-  
sti sey oder nicht / und in  
seiner Schulen auffgezogen:  
Un̄ gibt uns zwey allgemeine  
Anmerckungē an die Hand.

1. Daß Christus haben wol-  
le/ daß jeglicher Christ  
sich selbst als ein Jün-  
ger Christi erweise.

2. Daß er bey diesen Merck-  
mahlen ihn wolle er-  
kant haben:

U 4

Jegli.

Die Enm  
ma dieses  
Verses.  
zwey Pun-  
cte vorge-  
legt.

Des Bie  
der Chri  
sten Jün  
ger an  
grossen  
Messe Bü  
chern und  
andern  
Carrenso  
nem.

Jeglicher Menschen Jün  
ger auff der Welt wur  
den an gewissen Kenn  
Zeichen erkant und dadurch  
von andern unterschieden/  
Moses Diener durch die  
Beschneidung / Opfer / Feste  
un dergleichen: Der Schrift  
gelehrten un Phariseer Jün  
ger / durch Fasten / Waschen /  
Phylactern, langen Gebethē  
und dergleichen. Aber das  
rechte und warhafftige Kenn  
Zeichen daran ein Christ er  
kant werdē kan / ist die Christ  
liche Liebe / eine Frucht vom  
Christlichen Glauben her  
rührend.

Lehre. 1. durch die ersten  
wenige Worte will Christus  
haben / daß jeglicher Christ  
als ein Jünger soll erkant  
werden. Und dieses kan von  
kei.

keinen andern geschehen/ als  
welche Christen in der That  
seyn/ und in der Liebe und  
Huld Gottes leben. Das  
Feuer der Gnaden wird alle  
zeit so wohl im Rauche und  
Nebel/ als auch am Tage sei-  
nen Schein geben.

Nun durch die Jünger  
verstehen wir nicht nur dieje-  
nigen/ welche er in so weit ge-  
ehret/ ihm in den Tagen sei-  
nes Fleisches in seiner eigenen  
Person zu folgen; Sondern  
alle glaubens-volle Gläubige  
sollen seiner Lehre/ leben und  
Tode nachahmen: Denn  
er selbst ehret alle solche mit  
dē Nahmen Jünger Matth  
16.24. will mir jemand nach-  
folgen | der verläugne  
sich selbst: Luc: 14.26. So  
jemand zu mir kömpt und  
A 5 has-

hasset nicht seinen Vater/  
Mutter / Schwester / auch  
dazu sein eigen Leben / der  
kan nicht mein Jünger  
seyh: Act. 11 / 26. die Jün-  
ger wurden am ersten zu  
Antiochia Christen ge-  
nennet.

*Appli-  
catio.*

Aber worinnen müssen  
wir uns wohl als Jünger  
Christi erweisen? So ant-  
worte ich / in fünf Dingen.

*Beweis:  
thumben  
eines rech-  
ten Jün-  
gers Chri-  
sti.*

*Sequitur  
Christū,  
qui pra-  
ceptis e-  
jus insi-  
stit, qui  
per Ma-*

I. Die Jünger Christi  
wurden durch die Stimme  
Christi beruffen / und höreten  
aus seinem Munde die herzli-  
chen Unterricht = und Ber-  
mahnungen: Gleicher gestalt  
müssen wir auch Jünger  
durch Christi Wort werden.  
Bistu durch Christi Stimme  
in  
gisterij ejus viam graditur. qui vestigia ejus  
atq; itinera sectatur, qui id quod Christus & fe-  
cit & edocuit insitatur Cypr. de reb. & lib.

In das Predig- Ampt beruf-  
 fen? Bleibestu allein bey  
 seinem Worte? und bleibest  
 beständig an den Mitteln/in  
 der Gnade zu wachsen/ be-  
 hangen? Also machten es die  
 Aposteln: Und also wirstu es  
 auch machen / wenn du ein  
 Jünger Christi bist: Über  
 wenn du die Predigt göttl-  
 chen Worts nichts achtest /  
 noch verlangest in der Weiß-  
 heit und Erkänntnis zu wach-  
 sen / oder aber bist mit deiner  
 Unwissenheit wohl zu frie-  
 den/ oder mit einer verwirre-  
 ten Wissenschaft; Wenn  
 das Wort Gottes nahe bey  
 dir ist / du aber läufst von  
 demselben; Wenn es abwe-  
 send und von dir entfernet/ du  
 nicht nach demselbē lauffst:  
 Dadurch erweist du dich / daß

du kein Jünger seyst: Die Jünger Christi ehreten und und liebten das Wort Gottes mehr.

2. Die Jünger nach dem sie beruffen/verläugneten sich selber/verließen alles wegen Christum/ und erkanten keinen andern Herrn als ihn allein *Matth. 4. 22. & 23. 8. 10* Wenn du ebener massen ein Jünger Christi seyn wilt/ so mustu allen andern Herrn und allen Lüsten absagen/welchenicht mit dē Christēthum bestehen können. Wenn du ein Jünger bist/so erkennest du die Wahrheit/ und die Wahrheit wird dich frey machen. *Johan. 8/ 32.* Das ist/ aus einem Sunden-Knecht wirstu ein Freyer durch die Gnade. Die Jünger wandelten

delten auff dem Wege d' Tod-  
tung / waren keine Doppler /  
Spieler / Schwerer / Be-  
träger und dergleichen. Er  
wege es recht wohl / und thue  
gleicher gestalt / wie sie dier  
ein Fürbild gelassen haben.

3. Die Jünger wurden  
Christi nächste Befehrten ge-  
nennet / bey ihm zu verhar-  
ren und alle seine Gebothe  
zuleisten / Joh. 8. 31. So ihr  
bleiben werdet an meiner  
Rede / ( das ist im Glauben  
und Gehorsamb meines  
Worts ) so seyd ihr meine  
rechte Jünger. Sie waren  
Christi beste und nechste  
Freunde / cap. 15. 14/15. Ihr  
seyd meine Freunde / so ihr  
thut / was ich euch gebie-  
te. Merck allhier diese Be-  
schaffenheit / und gehorsame;

Luc. 6.  
46

A 7

Über

Über dieses / warumb nen-  
nestu ihn **HERN** / als  
wenn du ein Jünger wärest/  
dem nach du das / was er  
dir befiehet nicht thust?

4. Die Jünger Christi  
freueten sich über Christi Ge-  
genwart: Und wenn er nicht  
Joh. 16, 6 zu gegen/wurden ihre Her-  
zen traurens voll: So du  
auch ein Jünger bist / so freu-  
et sich deine Seele über der  
Gegenwart Christi / sie ist  
frölich an seinen herrlichen  
Stiftungen und wird durch  
die kräftigen Regier- und  
Führungen seines Geistes er-  
muntert und erquicket. Im  
Gegentheil aber bistu faul  
und schläfferig/wen sich Chri-  
stus dir in diesen obgesetzten  
Cantic: 5,6. Mitteln entzogen. Prüfe  
dich selbst/wie es mit dir be-  
schaffen sey? 5. De.

Cantic:  
5,6.



5. Denen Jüngern wurde Befehl und Macht ertheilet andere Jünger zumachen/ die sich in ihrē Beruff fleißig verhalten / und in demselben die Liebe gegen **GOTT** und Menschen ausgeübet hatten/ sie waren mässig/ gottesfürchtig / demütig / wandeltē in den Fusstapffen Christi ihres **HERREN** und Meisters / gaben sich selbst dahin / andern gutes dadurch zu erweisen / sahtē auch umb Christi und seiner Kirchen willen ihre liebsten Sachen zu / Nahmen / Ehre / Freyheit und das Leben selbst. Wenn du diese Dinge thust / so erweisestu dich den Menschen / daß du ein Jünger Christi senst: Wenn also dein Leben in deinem ganzen Lebens - Lauff mit dem

Phil. 3. 8

Dem ihren überein kompt.  
 Führestu etliche Christo zu  
 und gewinest sie ihm / so gehe  
 ihnē in deinem eigenen Leben  
 wohl für und richte deinen  
 Lauff nach ihrem ein? Eifer-  
 stu umb Christi willen? Und  
 achtest alles für Dreck / nur  
 Christum zu gewinnen? Als  
 denn sey getrost / und wohlge-  
 muth / ob du gleich noch man-  
 cherley Unvollkommenheitē  
 an dir befindest: Denn wie  
 wachten die Jünger / da Chri-  
 stus mit ihnen war? Chri-  
 stus wird dich niemahls für  
 einen Jünger erkennen / wenn  
 du dieses nicht verrichten  
 wirst.

Lehre 2.  
 Liebe das  
 Kenn-Zei-  
 chen eines  
 Christen.

Aber auff unsern andern  
 Theil / von welchem wir ein  
 wenig abgeschrieben zugelan-  
 gen / So wolte Christus  
 alle

alle seine Jünger an diesem  
 Kennzeichen der Liebe er-  
 kant haben. Rechtschaf-  
 fener Christen Liebe ist ein  
 unbetriegliches Kenn- Zei-  
 chen eines wahren Christen.  
 So wird sie in der ersten Epi-  
 stel Johannis 2/10. abgebildet.  
 Wer seinen Bruder liebet/  
 der bleibet im Lichte. Das  
 ist / das Licht der Gnaden  
 scheint in ihm und er in dem-  
 selben.

Was ist aber nun die  
 Christliche Liebe?

Antwort. Die Liebe / deren <sup>Was sie</sup> <sub>sey</sub>  
 allhier Meldung geschieht /  
 ist nicht die allgemeine Liebe /  
 welche wir allen Menschen  
 ins gemein erweisen müssen;  
 Sondern eine Liebe der  
 Frommen wegen der Got-  
 tes

Der *A-*  
*ctus*

tes Furcht nach Christu  
sich richtend. In welcher  
kurzen Beschreibung wir  
vier Dinge zu betrachten ha-  
ben: den Actum oder **Tha-**  
**Objectum** oder die **Men-**  
**schen** / **Bund** und **Regel**.

1. Den Actum betreffend/  
so ist derselbe **Liebe**: Wel-  
che eine Frucht des Geistes  
ist / *Galat. 5. 22.* Was die  
natürliche Zuneigung und  
natürliche Liebe betrifft; So  
ist kein natürlicher Mensch  
solcher fähig: Niemand / als  
diese / welche in die Schule  
**Christi** gingen: *1. Thessal.*  
*4. 9.* **Ihr** seyd von **GOTT**  
gelehret / euch unter ein-  
ander zu lieben / nemblich/  
mit brüderlicher Liebe: Der  
Vater lehret die brüderli-  
che Liebe.

Und

Und diese Liebe ist so wohl  
 leiblich/ als wirkend: Inner-  
 lich und euserlich. Inner-  
 lich: Rein und ohne falsch:  
 Eine Liebe in der Wahrheit/  
 in dem sie alles mögliche gu-  
 te jeglichem Haushalter des  
 glaubens gönnet/und hat an  
 den Heiligen allen ihren  
 wohlgefallen Psalm. 16. 3.  
 Verlangt Einigkeit! und  
 hält unzertrenliche Freund-  
 schaft mit solchen über alle  
 Menschen. Dieses ist der  
 wahren Liebe innerstes: eine  
 liebe Einigkeit/ spricht et-  
 ner: Und erfreuet sich selbst  
 über die Einigkeit und Genie-  
 sung der liebenden Dinge.  
 Aber man siehet sie auch eu-  
 serlich / und also ist sie so  
 wohl leiblich als auch eine  
 wirkende Liebe: Da ist  
 alle-

*Charitas*  
*quasi*  
*chara*  
*unitas*  
 Gerfö.

allezeit eine That-Liebe/ welche nicht nur alles Gute gönnet/ und wohl von solchen redet/ sondern thut und erweiset auch in der That alles Gute/ das in ihrer Gewalt ist: Sie ist keine solche Liebe/ die nur aus Worten und Complimenten bestehet/ sondern in der That unWahrheit. 1. Johan. 3. 18. Diese ist eine Würckende-Liebe/ sie dienet den Heiligen: Eine Arbeit der Liebe gegen alle Fromme.

Hebr. 6:  
10.

2. Das Objectum derselben ist ein frommer und gottsfürchtiger Mensch/ alle solche/ alle Schüler: Liebe muß bey allen Heiligen seyn/ auch bey den reinesten und heiligsten/ ohne Ansehung d' Personen: sie wird nicht durch gerin-

geringe Beleidigung erzöt-  
net.

Aber ich weiß nicht welche  
Gottes Kinder sind/ihnen die  
brüderliche Liebe zuerweisen?  
lerne allhier zu deinem Unter-  
richt: Alle diejenigen die zur  
Gnade (so weit wir urthei-  
len können) beruffen sind/ die  
haben zu dieser Liebe recht:  
Alle / welche ihre Heiligkeit  
sehen lassen und als Kinder  
in ihres Vaters Hause wan-  
deln; Alle diese sind es/ wel-  
che wir zu lieben erkiesen müs-  
sen. **Erinnere dich der Ken-  
Zeichen der Jünger / welche  
wir zuvor angeführet: Und  
wäre eine harte Sache/wenn  
nicht der Geist durch etliche  
Ken- Zeichen eben denselben  
Geist in den Brüdern er-  
kennen könnte: Als zum  
Exem-**

Wen wir  
lieben sol-  
len.

Exempel/ wenn ein Mensch  
entweder die Wercke seines  
Vaters thut / oder ist ihm  
nach seinen Ebenbild gleich  
gestaltet / oder wandelt in des  
Vaters Fußstapffen / oder  
liebet seines Vaters Haus /  
Kinder un̄ Diener / oder redet  
wie sein Vater / oder verfol-  
get seines Vaters Feinde &c.  
So mögen wir ihn in ein un̄  
andern von seinem Bruder  
entscheiden.

Das  
Band

3. Das Band dieser Liebe  
ist Gottesfurcht. Christen  
Liebe liebet nicht nur in der  
Warheit / sondern auch  
umb der Warheit willen  
2. Joh 1. 2. Sie liebet einen  
Jünger in dem Nahmen  
eines Jüngers / das ist / weil  
er ein Jünger ist / Matth. 10.  
42. Liebe von GOTT ist  
Lie.



Liebe um **G**ott: Und die Gnade löset allein diese Knoten auff; Weiln wir um der Liebe Gottes willen unsere Feinde lieben müssen/wie viel mehr seine Freunde. Über dieß/ Liebe von **G**ott/ist Liebe nicht so wohl der Menschen/ als Gottes selbst in ihnen/dieweilm wir uns über sein Bild verwundern / welches in sie gepräget ist. Und sie ist der Zweig und Fäselein/ das von der Wurzel der Liebe / die in **G**ott ist / entspringet / welche niemand wegen eines Dinges / das auffer ihn ist/ liebet/ sondern das / was in ihm ist: Er liebet die Menschen nicht wegen grossen Reichthumb / noch wegen der schönen Kleider/noch wegen grosser Menge Viehes;

*Tunc vero amico amatur, si non pro se, sed pro Deo amatur. Qui vero pro se amicum diligit, insipienter eum amplectitur. Isid. Hispal. l. 3 c. 28. Quos amor vero tenuit, tenebit.*

hes; Sondern aus Gnaden/  
 wegen des Himmels Güter/  
 Gewinn der Gottes-Furcht/  
 Gleichförmigkeit mit Chri-  
 sto: Also auch wir/so wir uns  
 über die Reichē verwundern/  
 warumb solten wir nicht  
 für Silber und Gold nieder-  
 fallen/ oder wenn wir uns  
 für denen/die schöne Kleider  
 tragen/demütigen/ warumb  
 grüssen wir nicht einen gan-  
 zen Laden voll solcher schöne  
 Waaren? Deñ nimmstu etli-  
 che Dinge vondiesen Gezierte  
 weg/so wird nichts liebliches  
 an ihnen mehr seyn. Endlich/  
 Liebe von Gott ist eine solche/  
 welche niemahls verlohren  
 wird / und von den Dingen/  
 welche ein Mensch nicht ver-  
 lieren kan; Gleicher gestalt  
 muß unsere Liebe gegen die  
 Heilt.

Heiligen nicht auff Güter/  
 Ehre/oder einige Zierath/mit  
 welchen wir den Leib euser-  
 serlich bedecken und doch ge-  
 schwinde von demselben wie-  
 der genommen werden/ ge-  
 gründet werden/sondern auff  
 die Gnade Gottes/Glauben/  
 Demuth/Liebe/Gedult und  
 dergleichen: Und also wird  
 unsere Liebe des HERRN Lie-  
 be gleich seyn/denn uns wird  
 niemahls an Gelegenheit  
 mangeln/ihn zu lieben/wel-  
 chen wir in der Überschweng-  
 ligkeit der seeligmachenden  
 Gnaden lieben:

4. Die Regel dieser Liebe Die Regel  
 ist nach der/welche Christus schenkt/  
 gegeben: Johan. 13.34. **Li-** wie wir  
 ner liebe den andern/ wie als Chri-  
 ich euch geliebet habe. **Al-** stus uns  
 so: (1.) Liebete er uns erst/ geliebet/  
**B** ehe **I.** lieben sol-  
 len.

ehe wir ihn liebten. Ebenen  
 massen müssen wir uns auch  
 dahin bemühen / die Schul-  
 digkeit der Liebe bey unsern  
 Brüdern abzustatten. Es  
 ist lobens werth erst in der  
 Gnade seyn. (2) Liebete er  
 uns / da wir noch seine Fein-  
 de waren : Gleicher gestalt  
 müssen wir auch die heiligen  
 in der Gnade willen / die in  
 ihnen ist / lieben / ob sie sich  
 gleich allezeit uns wider set-  
 ten. (3:) Liebete er uns nicht  
 seines / sondern unsers Nu-  
 zens willen: Und unsere Lie-  
 be gegen die Heiligen / soll  
 nicht eine Selb-Liebe seyn /  
 oder eine Wohlthat gegen  
 uns selbst / sondern wegen  
 ihres Nutzens und Trostes.  
 (4.) Liebete er uns / uns zu  
 verbessern / uns aus unsern  
 Sün.

Sünden zu helfen / uns die  
 Gnade und Seeligkeit wider  
 zu erwerben : Also müssen  
 wir auch unsern Brüdern zu  
 Himmel helfen / auch mit un-  
 serm grossen Fleisse. Und end-  
 lich liebete er uns beständig /  
 auch bis an sein Ende :  
 Weder die Versuchung des  
 Teuffels / noch Verfolgung  
 der Welt / noch v. Zorn Gottes  
 seines Vaters konte solche  
 Liebe zertrennen : Viel Was  
 ser vermochten diese Lie-  
 be nicht ausleschen : Also  
 müssen wir es auch machen /  
 keine Trübsahl / Elend / Hohn  
 und Spott der Bösen / Lügen  
 oder Verläumdung / soll  
 unsere Liebe gegen die Heili-  
 gen und Diener Gottes zer-  
 brechen und verhindern.

Diz ist die rechte Christ-  
 liche

B 2

Joh 13 5.

5.

Cant 8.7.

Ursache  
welche zeig  
gen daß  
diese Liebe  
ein Kenn  
Zeichen ei  
nes wah  
ren Chris  
ten sey.  
Galat.

5. 22.

Ephes.

4. 3.

ἀρχὴ

ζωῆς πί-

στις τῆ-

λος. Ἰσ

αἰγάπη

Ignat. ad

Ephes.

liche Liebe/ welche ein Kenn-  
Zeichen eines Christen ist.  
Und dieses aus folgenden  
Ursachen:

1. Sie ist ein Zeichen ei-  
nes Gottes Kindes/ oder des-  
sen/ welcher aus Gott ge-  
bohren; Denn GOTT  
ist die Liebe/ 1. Joh. 4. 7. 8.  
Und wir wissen/ daß wir  
aus dem Tode in das Le-  
ben kommen sind / denn  
wir lieben die Brüder  
3/14.

2. Sie ist ein Zeichen der  
Gegenwart des Geistes/wel-  
cher nirgend anders / als in  
dem Herzen eines rechtschaf-  
fenen Christen wohnet. Wir  
neneten sie zuvor die Frucht  
des Geistes: Ja sie ist das  
Band des Geistes / damit  
die Christen mit ein ander  
ver.

verbunden/ und verknüpft  
werden/und werden von ei-  
nem Geiste regieret.

3. Eine lebendige und un-  
zertrenliche Frucht des leben-  
digen Glaubens ist das Kenn-  
Zeichen eines rechten Chri-  
sten: Nun ist die rechtschaf-  
fene Liebe der Brüder eine sol-  
che Frucht des lebendigen  
Glaubens / welche durch  
die Liebe thätig ist Gal. 5. 6.  
Und derjenige welcher im  
Glauben wandelt / wandelt  
in der Liebe / nemlich in den  
Schranken des Christlichen  
Gehorsams.

4. Ein Zeichen eines wahren  
Gliedes der Kirchen ist  
ein Kenn-Zeichen eines Chri-  
sten: Nun ist sie ein Zeichen  
eines wahren Gliedes der  
Kirchen / koenn der Löwe

B 3

und

und Lamb mit einander  
fressen / oder ihre Jungen  
bey einander liegen | *E/sai. II*  
7/8. Das ist / wenn ein Mensch  
der zum Reiche Christi ge-  
bracht / seine Grausamkeit /  
Löwische Art und grausam-  
men Zorn ableget / und ist nu-  
mehr ein zahmes und sanft-  
mütiges Lamb in Christi  
Stall worden / oder als ein  
Kind / welches seinem himm-  
lischen Vater gleichet / wel-  
cher gnädig / lieblich / barm-  
herzig und von grosser Güte  
ist.

Tugenden.

Wunder Hei-  
ge den ans  
dern in  
Heiligkei

Dieser so nöthigen Schuldig-  
keit auffmuntern / welches  
auch die Probe unserer neuen  
Gebührt und Vollkommen-  
heit in Christenthumb dar-  
thun: Denn der Glaube hat  
nie.



niemanden zu Christo dem  
Haupte gebracht / welchen  
die Liebe nicht zu den Glie-  
dern gefellet: Und derjeni-  
ge ist nicht von seinem geistli-  
chen Leibe / welcher nicht mit  
dem Haupte und Gliedern  
vereinbahret ist. Und kön-  
nen wir wohl Mangel an Uhrsachen  
und Reizungen darzu haben?  
Siehe ein wenig,  
was wir lieben.

1. Lieben wir von Natur  
Schönheit; und die beste  
Schönheit ist in der Kirchen:  
Sie ist aller Dinge schöne  
und ist kein Flecken an ihr:  
Sie ist wie die Morgen-  
Röthe / schön wie der  
Mond / aus erwehlt wie  
die Sonne / schrecklich  
wie die Heerspitzen: Chri-  
sto gleich / welcher der schönste

Cant. 4.

7.6.10.

Psalms.

45.2.

Ezechas

16.14.

B 4

un.

unter den Menschen Kin-  
dern. Vollkommen schön  
in Christi Schönheit.  
Und gleich wie der Demant  
nichts von seinem wehrte  
verlieret/ ob er gleich in den  
Dreck getretē wird: Also auch  
der Gottsfürchtige/ wenn er  
am meisten verachtet wird.

2. Lieben wir herrliche  
und vortrefliche Dinge/ und  
zwar gar recht: Das herrlig-  
ste und vortreflichste Stück  
der Erden sind die wahren  
Christen/ Psalm. 16. 3. Für  
die Heiligen und für die  
Herrlichen/ an denen hab  
ich alle mein Gefallen.  
Sie werden herrlich gemacht  
durch das Bluth Christi/ und  
haben einen herrlichen Be-  
ruff/ zu sein Könige und  
Priester für GOTT;  
Mit

Revelat:  
1.6.

Mit prächtigen herrlichen  
 Röcken gezieret / ja mit lan-  
 gen weißen Kleidern der Ge- *1. Petr.*  
 rechtigkeit angethan / und *1.7:*  
 mit Gnaden als mit vielen  
 Perlen und köstlichem Ge-  
 schmucke bedeckt / die viel  
 köstlicher / denn Gold / das  
 vergänglich ist; Emen herrli-  
 cher und prächtiger Stand  
 des statts wärenden Reich-  
 thums gibt sie ihnen durch  
 Christum das höchste Gut /  
 als daß das Menschliche  
 Herz erdencken / viel weni-  
 ger was es begehren mag:  
 Der Geist ist ihre / welcher in  
 ihrem Herzen sie zu erleuch-  
 ten und zu trösten / wohnet:  
 Die Berufung / Gerech-  
 tmachung / Heiligmachung /  
 welches nicht vergängliche  
 oder bewegliche / sondern  
 ewi-

B 5 ewi-

*Psalms.*  
16.6.

ewige Dinge in dem Himmel  
sind / sind ihre. Also ist ihr  
Lof auff's lieblichste ge-  
fallen : Derowegen liebe  
sie.

3. Lieben wir nützliche  
Dinge und gutthätige Per-  
sonen oder dergleichen. Aber  
unter allen andern kan uns  
niemand so viel gutes thun /  
als die Gottsfürchtigē durch  
ihren Rath / Trost / Gebeth  
und fruchtbringende Gesell-  
schaft vermögen. Umb der-  
selben willen verzögert Gott  
mit seinem Gericht / und ver-  
schonet der Welt. Ihr Herz  
und Hände sind unsert wegē  
zu Gott gerichtet / wenn wir  
es nicht meinen. Nun sind  
die Gutthaten Bänder / grosse  
Wohlthaten / mächtige Bin-  
der : Und dieses verbindet  
uns auch zur Liebe. 4.

4. Die Verwandtschaft  
 der Gläubigen ist und muß  
 ein festes Band seyn: In dem  
 sie Kinder von einem Vater  
 und Mutter mit uns/ Gott  
 und seiner Kirchen; Brüder  
 von eben demselben grossen  
 Bruder / JESU Christo:  
 Von einem Haushalt des  
 Glaubens/ an einer Tafel/ in  
 eben derselben Ordnung:  
 Streiter wider eben diesel-  
 ben geistliche Feinde: Mit-  
 Erben eben derselben Hoff-  
 nung und herrlichen Erbes:  
 Dero wegen wie solten diese  
 einander nicht lieben/ und  
 in Liebe umb der ganzen Ge-  
 meinschaft guten Willē sich  
 nicht verbinden?

5. Groß sind die Suthaten  
 welche von der gegen einan-  
 der tragenden Liebe herkom-  
 men

men/Psalu. 133. 1/2/3. Als  
zum Exempel/GOTT und  
das Evangelium zu ehren  
und hoch zu halten/wider den  
allgemeinen Feind tapfer zu  
kämpfen / ein freundliches  
und tröstliches Leben zu haben/  
in uns selbst und andern die  
Wercke der Gnaden zu erhal-  
ten/ Ephes. 4. 15. 16. Andere zu  
dieser heiligen Bekänntnis zu  
bringen und zugewinnen Act.  
2. 47. die Sünden zu meiden/  
welche aus den Wollüsten  
kommen. Jacob. 4. 1 in un-  
serm Dienst/ welchen wir leb-  
sten / angenehme zu seyn /  
Matth. 5/ 23/24/25. alle Be-  
legenheiten zu sündigen/wel-  
che der Satan uns eingiebt/  
Ephes. 4. 26/27/ mit Trost in  
einer herrlichen Gesellschaft  
die sich nach Christo richtet/  
aus.

auszurotten: Durch welches  
 der Apostel die Kirche zur Lie-  
 be und Einigkeit vermahnnet/  
 Philip. 2. 1/2. Ist nun bey  
 euch Ermahnung in Chri-  
 sto / ist Trost der Liebel  
 ist Gemeinschaft des Gei-  
 stes / ist hertzliche Liebe un-  
 Barmherzigkeit; So er-  
 füllet meine Freude / daß  
 ihr eines Sinnes seid / glei-  
 che Liebe habt / einmütig  
 und einhällig seid.

6. Über alles / erwege in  
 deinem Herzen ofters die  
 grundlose Liebe Gottes ge-  
 gen seine Kinder und zwar  
 gegen jegliches Kind: Der  
 Vater liebete also die Welt/  
 daß er seinen eingebornen  
 Sohn gab / dieselbe zu erlö-  
 sen: Der Sohn liebete uns/  
 und gab sich selbst für

B 7 uns

Ephes.  
f. 2.

uns zur Gabe und Opfer/  
**GOTT** zu einem süßem  
Geruch. Und der Heilige  
Geist/ welcher der beste Trö-  
ster ist / machet/ daß wir die  
Liebe Gottes gegen uns er-  
kennen lernen / welcher ein  
Uhrheber alles Trostes ist.

Rom: 5/5.

Erinnere dich allezeit die-  
ses Kenn- Zeichens der  
Jünger Christi / und ja so  
eine Zeit kommen möchte/ daß  
kein einziges Zeichen der Auf-  
richtigkeit bey dir bleiben  
würde / dennoch die Liebe  
der Brüder bey dir bleibe.  
1. Joh. 3. 14. So ist es vielen  
Christen in der Verfolgung  
ergangen und kan dir glei-  
ches auch widerfahren.

Exod.



Der Menge

Zufolgen

ist

Kein Kräftig

ARGUMENT

Einem Christen.

fer/  
ffen  
ilige  
Erö.  
die  
er.  
ein  
ist.

die.  
Der  
a so  
daz  
uf.  
ben  
ebe  
be.  
len  
ng  
lei.

od.

ARGUMENT

D  
S  
wi  
un  
ve  
re  
wi  
str  
zul  
er  
un  
ne  
dr  
das  
sen  
der  
lau  
W



b b b b b b b b b b

Exod. 23. 2.

Du solt nicht folgen der  
Menge zum bösen.

**D**er Herr welcher uns  
erschaffen hat/ weiß daß  
wir Staub und Erden sind/  
und leicht zu bereden / die  
verbothene Frucht anzurüh-  
ren und darvon zu essen / und  
wie geneigt wir sind sporn-  
streichs auff den Irr. Wegen  
zulauffen: Deswegen setzet  
er hier ein Caveat (hüte dich)  
und legt uns Stoek un Stei-  
ne und allerhand Verhin-  
drungs Sache auf den Weg/  
daß wir nicht so nach den Bö-  
sen rennen sollen/ weil wir an-  
dere für uns eben diesen Weg  
lauffen sehen.

Und wir werde auf diesem  
Weg wohl thun/ wenn wir  
unse

unsere eigene Verderbung er-  
 wegen und erkennen lernen /  
 als der HERR es haben will:  
 Das wir auff demselben die  
 Nothwendigkeit dieses Ge-  
 boths sehen mögen: Denn  
 erstlich / so ist die verderbete  
 Natur ein an sich ziehen-  
 des Ubel / dem Diamante  
 gleich / welcher das Eisen an  
 sich ziehet. zum andern / so  
 breitet sich das Böse an  
 sich selbst weit und breit  
 aus / ist zwischen uns und de-  
 selben eine solche Freund-  
 schafft / daß auch diese Plage  
 und Krankheit unsere Leiber  
 nicht so bald anzustecken ver-  
 mag / daß nicht auch zugleich  
 die Seele mit dem Sünden-  
 Gifte übernommen werde.  
 Drittens / so gesellet sich un-  
 sere Natur gerne / und ist nicht  
 wie

1.

2.

Ζῷον πῶ.  
 λίσικον  
 Ar: pol.  
 I 1.2.

3.

wie der unvernünftigen Thiere Natur: Wir verlassen uns auff unsere Gesellschaft / und seind deswegen von Natur der Einsamkeit unhold / wir folgen gerne und geschwinde / wenn niemand uns auff den Weg führet / wenn ihrer viel oder wie hier eine Menge / als denn lauffen wir / und in solcher geschwinden Eile stehen wir niemahls stille an / erwegen unsern Fall / noch befragē uns / ob wir auff dem rechten oder irrigen lauffen.

Und deswegen will der **HERR** haben / das sich sein Volk selbst mit einer Regel der Weisheit bewaffen solle / das es nicht durch die betrüglichen Fusstapffen anderer / und ihrer eigenen Ketzen verführet werde.

Nichts

Nichts ist in dem Verstand zu hart. Nur müssen wir wissen / daß das Wort Rabbin, welches von den Uebersetzern durch Menge erklärt / mächtige und gewaltige Leute bedeute / die so viel als eine grosse Menge vermögen; Welches einen weitläuffigen Zweck zu unserer Erklärung thut / als im ersten Augenschein es scheint. Und böses ist nicht nur / das wir für böse erkennen / sondern auch das / welches wir wissen / daß es nicht gut sey.

Abre Es  
ist kein je  
licher Weg  
der Men  
ge folgen.

Der ganze Punct ist also dieser : Niemand soll andern im bösen folgen, es mögen ihr auch so viel / so gewaltige / und so grosse seyn. Die Menge ist keine Regel zu folgen / oder die  
wen

Menge veruhrfachtet nicht /  
 daß man ihr folge. Loth  
 folget der Menge der Sodo-  
 miter nicht: Noch Josua v  
 Menge Israëls falsche Göt-  
 ter anzubeten: noch Micha  
 der Menge der falschen Pro-  
 pheten. Und Josaphat wird  
 gerühmet / daß er nicht  
 nach den Wercken Israel  
 gewandelt / 2. Chron. 17. 4.  
 Und allen wird gebohten /  
 sich nicht der Welt gleich  
 zu stellen. Rom. 12. 2.

I. Eine Uhrsache gibt uns  
 unser Text an die Hand:  
 Weil eine Menge irren und  
 ins Böse lauffen kan / und  
 mag sich dahin bemühen / die  
 Wahrheit unter zutrücken.  
 (2) Die Menge kan dasjeni-  
 ge / was an sich selbst böse ist /  
 nicht gut machen / weder in v  
 Lehre

Uhrsachen

I.

2.

Lehre / noch in der Abt: sie wird vielmehr Ubel ärger machen / und nichts besser.

2.  
Multitudo  
errantium  
non  
parit  
errori  
patrocinia.

(3.) Die Menge kan die Straffe des Bösen nicht von sich treiben / ein Böser kan viel zur Sünden leiten / aber er kan sie nicht aus d' Straffe reißen: Den Bösen hilfft nichts / wenn sie auch alle Hände zusammen thäten / Der Gottlose wird nicht ungestraffet bleiben. Weder die grosse Menge der Engel in Himmel / noch eine Welt voll Sünder auff Erden können die Straffe auffhalten / wenn sie wider Gott gesündigtet.

4  
Prov. II: 12.  
4. Die Menge und meisten Menschen sind gemeinlich böse : Die Pforte zur Höllen ist weit / und der Weg

We  
dan  
sind  
Ma  
anf  
5. 1  
bre  
kan  
We  
wa  
sind  
nig  
sind  
sche  
ein  
tes  
alle  
Un  
5. 1  
G  
wi  
die  
ar



Weg ist breit / der zur Ver-  
 damnis führet / und ihrer  
 sind viel die darauff wandeln/  
*Matth. 7/13.* Die Hölle ist  
 ansich selbst sehr weit. *Esa.*  
 5. 14. Tophet ist weit und  
 breit. *cap. 30: 33.* Der wegē  
 kan dieser nicht der sicherste  
 Weg seyn / auff welchen viel  
 wandeln. Im Gegentheil  
 sind die Wenigsten gemei-  
 niglich die Besten : Perlen  
 sind rar : Viel hundert fal-  
 sche Propheten wieder den  
 einzigen armen Micha: Got-  
 tes Theil in der Welt war  
 allezeit sehr gering und enge:  
 Und der Apostel ( 1. Johan.  
 5. 19. ) spricht im Rahmen d  
 Gläubigen / wir wissen dz  
 wir von Gott sind / und  
 die ganze Welt ligt im  
 argen.

*Argu-  
 mentum  
 persimū  
 turba est  
 Sen. de  
 vit beat.*

5. Es

5 Es ist besser alleine auff dem rechten Wege gehen/ als außserhalb dem Wege mit einer grossen Gesellschaft wä- dern: Besser alleine / oder mit wenigen zum Himmel gehen/ als mit einer grossen Menge zur Hölle rennen.

Einwurf.

Einwurf. 1. Aber als denn werde ich ein Sönderling seyn / wenn ich nicht/ was die andern/ thue.

Eine So-  
ndere ist  
hier gut.

Antwort. Eine Heilige/ wohlgegründete Sonderheit ist beydes gut und nöthig: Aber nicht von allen wehrt gehalten und geliebet. Das Urtheil eines sehendē Menschen ist besser / denn tausend blinden. Es war Loth sehr gut daß er ein Sönderling war/ und Noah sehr ersprieslich / daß er und sein ganz  
Ge.

Geschlecht allein in Kasten  
gingen.

**Einwurff.** 2. Aber se-  
hen viel Augen nicht mehr  
denn eines?

**Antwort.** 1. Ein Auge/  
das sein Gesicht hat/ist besser  
denn tausend blinde Augen.  
Zu Christi Zeiten schrien  
alle Juden / Obersten und  
Volck / Crucifige, crucifige,  
Creuzige/ Creuzige/ und  
verdänten unsern Heyland:  
Der einzige arme Schecher  
hielt ihn für gerecht.

2. Die Menge ist wie das  
Thier mit vielen Köpfen/  
welche alle nur ein Auge ha-  
ben; Und ist gleichsam der  
Leit Hammel/ welcher so er  
die Heerde führet / folgen sie  
alle; Vielleicht zur Fleisch-  
Banck / aber keines unter ih-  
nen

nen erweget entweder den Weg oder Ende. Also bestehet die Menge aus schlechten und einfältigen / welche ungeschickt den rechten Weg zu sehen / sondern lauffen dem bösen nach wie die Einfältigen Israeliter die mit Absolon ins Verderben lieffen (unter dem Verwand des Gelübtes) 2. Samuel. 15. 11.

**Einwurf.** 3. Aber so ich / wie die Meisten / thue / werde die Wenigsten meiner spotten und mich verlachen.

**Antwort.** 1. Lauff mit den Meisten / und verdirb mit den Meisten. Thue wie die Meisten pflegen / und denn wirstu auch mit den Meisten leiden. Unzertrennliche Gesellschaft in Sünden / kan bey d' Straffe nicht zertheilet werden.

2. Pa

2. Paulus achtete das Urtheil und Straffe der Meisten nichts / sondern war sorgfältig zu stehen und zu fallen seinem Herren. Und ein jeglicher kluger Christ muß beherzt seyn der Welt Verachtung für nichts zu halten.

**Einwurff.** 4. Aber unsere Vor- Eltern thäten also / und glaubten also / und waren weise / und ich bitte Gott und thue nichts böses.

*Gleichniß  
von Alex  
Vätern*

**Antwort.** 1. Wenn ein Blinder einen andern Blinden führet / fallen sie alle beyde in die Grube. Matth. 15 / 14  
Wenn die blinden Vorfahren die blinden Nachkömlinge leiten / so ist der Ausgang gefährlich: Siehe Jer. 44. 21.

*Patrii  
mores nos  
pra occupatos abducunt à  
veritate  
Cl. Alex  
protrept.  
ad gene.*

22.

2. Weder unsere Freunde  
E 2 noch

noch Kinder/nach Verwand-  
ten/nach die Eltern/nach der  
Sohn unsers Leibes / nach dz  
Weib unsers Herzens muß  
uns zum bösen verleiten /  
*Deut. 13/ 6.* falle ihnen nicht  
bey/schmeichle ihnen nicht /  
sondern thue dich von ihnen.

3. In diesem Fall müssen  
wir unsere Hände abhauen/  
und unsere Augen ausreißen/  
ob sie uns gleich noch so lieb.  
*Psalm. 45. 11.* Die Braut  
muß ihres Volcks und Va-  
ters Hauses vergessen: Und  
*1. Petr. 1. 18.* Es ist auch ein  
großes Theil unserer Erlösung/  
daß wir erlöset seyn vō eitelm  
Wandel / nach Väterlicher  
Weise.

**Zinworrff. 5.** Aber viel  
fromme Schüler und Predi-  
ger verhalten sich so und so /  
flu.

Fluchen / Schweren / Trin-  
cken; Und sie würden solches  
nicht thun/ wenn es nicht gut  
wehre?

Antwort. 1. Wir müs-  
sen dieses oder jenes nicht  
thun / weiln etliche Diener /  
gute Schüler und gute Pre-  
diger es also machen: Denn  
die Schriftgelährten und  
Phariseer waren gute Schü-  
ler und geschickt etwas zu  
lernen/ und Christus befielet  
auch nach ihren Worten zu  
thun / nicht aber nach ihren  
Wercken: Denn sie sagens/  
und thuens nicht.

(2.) Es ist für diejenigen  
eine erschreckliche Sünde/  
welche da sie andere zum gu-  
ten führen sollen/ sie zum bö-  
sen verleiten: Als da Aaron  
die Israeliten führen sollte sie

zum güldenen Kalb un̄ schädlichen Abgötterey brachte. Und finden sich heut zu tage auch viel / von welchen unser Heyland saget: *Matth. 5. 19.* Wer eines von diesen kleinsten Geboten auflöset / und lehret die Leute also / der wird der Kleineste heißen im Himmelreich. Blinde Führer gab es allezeit. Kein Weiser aber läst ihm seine Augen so verblenden / daß er ihnen folge.

Der frommen Menschen sehen

**Einwurf.** 6. Aber ich weiß / daß fromme und heilige Menschen es also machen: Diesen kan ich folgen.

**Antwort.** Ja wenn du dem Licht folgest / so ist die Wolcken-Säule dir günstig. Es ist gut frommen Menschen im Guten nach zu folgen: Ob



ob sie auch gleich geringers 2. Reg.  
 Standes sind/wie Næeman V. 15.  
 und Hiob ihren Knechten: Job. 31. 13.  
 Oder Nærische und Thörichte:  
 Es war dem Bileam gut  
 dem Rath seiner Eselin zu-  
 folgen. ( Ja folge auch  
 den guten Dingen an deinen  
 Feinden nach. ) Aber die  
 köstliche Leinwand und dz beste  
 Tuch hat Motten/ die Fröm-  
 sten und Besten ihre Gebre-  
 chen / den Heiligen selbst  
 ist nicht in allen Dingen nach-  
 zu folgen/wie wir solches klar-  
 lich an Noah / Loth / David /  
 Petro sehen; Sondern prü-  
 fe es erstlich / ob es gut sey/  
 darinnen du ihnen folgest:  
 Folget mir nach / wie ich  
 Christo folge / spricht Pau-  
 lus / und 3. Joh. vers. 11. fol-  
 get nicht nach den Bösen son-  
 dern

dem den Guten. Christus allein der ist/welcher überschwenglich Gnade und Gaben uns reichen kan.

Der Kir-  
chen.

**Einwurf. 7.** Aber die Kirche bestehet aus einer Menge Gläubigen/zu welcher wir uns fügen müssen: Wenn nun hier eine Menge/welcher sollen wir folgen?

*Non re-  
gula ex  
numeris,  
sed nume-  
ri ex re-  
gula. Frē.  
lib. 2.  
cap. 43.*

**Antwort:** Wir müssen der Kirchen nicht wegen der Zahl und All - Gemeinheit folgen: Denn dieses ist nicht schlechter Dinge hier eine Menge/welches eine Kirche machet / sondern eine Menge/welche die Wahrheit Gottes lehret und fasset. Die Kirche ist multitudo orthodoxa eine rechtgläubige Menge/sonsten machten eine große Anzahl Türcken und Teufel auch eine Kirche.

Wir kommen nun zur Zuei-  
gnung dieses Punctes.

1. Wenn es so gefährlich **Nutzen**  
der Menge zum bösen zufol-  
gen / was für ein erschreckli-  
ches Ding ist es eine Menge  
zum bösen leiten? Als der  
Obriqkeit / die böse Gebothe  
gibt: Dem Jerobeam gleich /  
welcher ganz Israel sündi-  
gen machte. Oder der Die-  
ner Gottes / welcher wachs-  
mer und frömmmer als ande-  
re Menschen seyn soll / durch  
dessen Furbild viel verderbet  
werden / durch faules unnü-  
tzes Gespräch / unordentliche  
Liebe / Freundschaft mit den  
gottlosen / welches denjeni-  
gen schnurstracks zu wider /  
die Gott fürchten. Dieser  
elende Führer leitet viel Legi-  
onen nach dem Fleisch / und

zwinget sie zur Bosheit. Gleicher gestalt eine privat Person die ein grosser Sünder/ ein Trincker/ ein Gottes-Lästerer ein Hurer/ Ehebrecher/ ein Verleiter zu des Teuffels Verbindung &c. Dieser Mensch wird einen Tag finden/ da er wegen derer/ die er verführet/ mit gedoppelter oder dreyfacher Straffe wird beleyet werden.

*Hoc fati-  
unt cum  
quibus  
habito Bern-  
hardus.*

*Des glaubens  
Regeln und  
des Gehor-  
sams.*

*Facile est  
errare cū  
pluribus  
quando  
veritas cū*

*pauca*

*metur Tertull. de pudici. c. 1. lachen*

2. Siehe wie verzweiffelt viele auff d Welt ihren Lauff anrichten und führen / weiln sie also leben wie die meisten zuthun pflegen/ siemöge auch eine gute oder schlimme Entschuldigung haben. Weiln die Meisten Unchristlich / ohne Furcht Gottes / und Bewissenlose Menschen/ so thun sie auch. Die Meisten ver-

lachen und verachten die Sa-  
 hungen Gottes: So thun  
 sie auch. Viele hassen die  
 Furcht Gottes in andern/ un-  
 freuen sich / wenn sich einige  
 Gelegenheit ereignet / die  
 Frommen zuverfolgen: Al-  
 so thun sie auch. Viele ver-  
 lassen ihren Beruf / und be-  
 mühen sich nur ihre Lüste des  
 Fleisches zuerfüllen / setzen  
 sich nieder zu essen und zu trin-  
 cken / und stehen wieder auff  
 zu opfern: Und so thun sie  
 auch. Und dergleichen mehr:  
 Begehe nur immer mit der  
 Gesellschaft Rauberey und  
 Widerspänstigkeit / es wird  
 dir für dem Gerichte dermahl  
 einsten nichts helfen / ich war  
 verführet / und ich folgete der  
 Menge.

*Insynodis  
& Conci-  
liis major  
pars saepe  
vincit  
meliorē  
Non nu-  
meranda  
sunt su-  
fragia  
sed appē-  
tenda.*

**Frage.** Was wolt ihr denn / daß wir thun solien?  
**Antwort.** (I.) In Glaubens-Sachen erbauet euch auff den gewissen Grund / nicht aber auff die grosse Zahl / welchen je zuweilen nicht rathsam ist zu folgen: Noch was die Römischen einwenden / daß es wahr und ein fester Schluß sey. In Christi Zeiten folgete die Menge den Schriftgelehrten und Phariseern / und nicht Christo / noch seine Aposteln: Und alle diese Menge rieß Crucifige Kreuzige ihn. Und wie ungewis diese Regel sey / erzehlet uns solches ein Alt-Vater / daß nemlich in Synodis und Concilijs Öfters die Menge dē besten Schluß überwinden: Und einanderer spricht /

spricht/das wir in geistlichen  
 Sache nicht die vielen Wahl-  
 Stimmen / sondern was  
 recht ist / ansehen sollen. Was  
 für ein fester Grund ist von  
 der ungelehrten Menge zu  
 gewarten / die in nichts ge-  
 wis / sondern ganz ungewis  
 ist? Aber wir haben ein festes  
 und beständigeres Wort / Er-  
 bauet auff den Grund der  
 Propheten und Aposteln /  
 da Jesus Christus der  
 Eckstein ist. Ephel. 2. 20.  
 und 1. Cor. 3. 11. Und wir / als  
 Husai zu Absolon / sagen. 2.  
 Sam. 16. 18. Nicht also / son-  
 dern welchen der H E R R  
 erwehlet / und dis Volck / und  
 alle Man in Israel / des will  
 ich seyn / und bey ihm bleiben.  
 Nicht bey den Vätern / Con-  
 cilijs und der Menge.

E 7

2. In

*Quid sit  
agendū  
prudens  
specta nō  
quid aga  
tur*

*Rom. 14.*

*9.*

*Heb. 24*

2. In der Übung wandele nach der Richtschnur / und nicht nach Furbildern: Siehe auff die Wahrheit / nicht auff die Zahl: Siehe nicht dar- auff was gethan ist / sondern was muß gethan werden. Die Pöbstler sehen auff die Menge / die Wieder- Täufer auff die Wenigkeit / aber kein Theil hat die Wahrheit. Jegliches muß von seinem Thun Rechenschaft geben / von seinen eigenen Wercken und nicht von eines andern: Derowegen muß jeglicher fleißig die Wahrheit suchen / nach welcher alles Thun muß gericht- tet werden. Der Gerechte wird seines Glaubens leben / nicht aber wegen seiner Au- gen.

3. Ist der Weg sehr arg-  
wöh.



wöhnlich / auff welchem du *1. Cor. 12.*  
 eine grosse Menge wan- *19.*  
 deln siehest / und ist billig zu  
 meiden; Denn **GOTT** will  
 nicht / daß seine Diener aus  
 dem Wege fallen und d' Men-  
 ge folgen / denn solches kan  
 mit d' Wahrheit nicht stehen:  
*1. Cor. XI. 19.* Dieses ist der  
 rechte Glaube / bey Christo *Joh. 6. 66*  
 zu stehen / wenn viele darvon  
 lauffen *1. Joh. 6. 66.* Die  
 Menge ist wie ein Strom /  
 wider welchen zu schwümen  
 sehr schwer ist.

4. Verhindere und treibe  
 zurücke die Sünden d' Men-  
 ge wie Loth that / und wie  
 absonderlich jegliche Diener  
 Gottes zu thun zustehet / oder  
 wenn dieses nicht geschehen  
 kan / wegen derselben trau-  
 ren / wie Loth der Gerechte der  
 alle

*Non succensere  
 eis qui se  
 dedunt  
 lib. dini,  
 est in di-  
 cium ani  
 mi ad si-  
 milia pro  
 pensu  
 Clem.  
 Alex:  
 Ped. 3.*

allezeit mit der gottlosen und unreinen Gesellschaft geplaget wird: Und David spricht: Ich sahe die Verächter und thut mir wehe / meine Augen fließen mit Wasser etc. Wer niemahls wegen seiner Sünden betrübet ist / der kan auch nicht wegen anderer Leuthe Sünden traurig seyn. Und ein rechter Eifer wider seine eigene Sünde / wird ein Feuer wider anderer Sünden anzünden / und je mehr und gemeiner sie sind / je mehr wird der Eifer entzündet werden.

5. Der Aufrichtigkeit Eigenschaft ist / zu erwählen und ihren Weg wohl einzurichten / solche nicht als ein zufälliges Ding rächnen / oder nach eines andern Menschen

schen Wort. Sie will allein nach dem Himmel / weñ sie keine Gesellschaft haben kan. Sie liebet die Seele mehr / denn den Verlust der Gesellschaft. Du liebest deinen Leib sehr / daß wenn du auch eine grosse Menge sich in das Meer oder Feuer stürzen sehet / du dennoch ihnen nicht Gesellschaft leisten woltest: Und woltestu wohl Gesellschaft wegen deine Seele ins ewige Verderben stürzen?

6. Dein Herz auff rechtem Wege zuführen / meide alle böse Gesellschaft / Prov. 23. 20. Wiltu dir eine Gesellschaft erwehlen / so erwehle dir eine solche / durch welche du aus dem bösen / nicht aber  
hin

hin ein mögest geführet werden. Denn es ist leichter sich solcher Gesellschaft zu enthalten / als in solcher bösen Gesellschaft vō bösen Stückgen abstehe. Wenige Loth werden in Sodom gefunden. Da Israel sich unter die Moabiter vermengete / so wolten sie ihre Opfer / und lerneten ihre Sitten. Num. 25.

Betrachte derowegen: Ein recht Kennzeichen eines neuen Menschen ist / der alten unfruchtbaren Gesellschaft abzusagen / un̄ sich mit einer neuen und Fruchtbringenden zu vereinbaren / wie der Apostel Paulus (Galat. 1. 16. 17.) nach seiner Befehring nicht wieder zu seiner alten Gesellschaft nach Jerusalem lieff / sondern hielt sich

sich zu den Aposteln. Und  
 wisse / daß **GOTT** jegliches  
 Jahr dir nachsehe / welches  
 er deinen Leben vergönnet /  
 daß du mit dem alten Jahre  
 deinen alten geführten Wā-  
 del verlassen / und dein Leben  
 erneuren / und in dem neuen  
 Wandel oder Weg / den nie-  
 mand als neugebohrne wan-  
 deln / einher gehen sollest.  
 Wenn er dir dein **Werkzeug**  
 erneuret / so mustu deine  
 Schuldigkeit und Gehorsam  
 erneuren / nicht der Welt / son-  
 dern seinem Worte folgen  
 welches die Regel des Glau-  
 bens in Himmel und auff Er-  
 den ist.



Das  
**W**ürdige **E**heil

**E**  
**M**  
Jesu  
te /  
ein  
**M**  
ster  
H  
da e  
lig  
auf  
erw  
sto  
Er  
selb  
dig  
Far  
des



LUC. X. v. 24.

Ein Ding ist nöthig.

**N**ach dem unser **H**err  
**U**nd Heyland Christus  
 Jesus gen Jerusalem reise-  
 te / kehrte er zu Bethanien  
 ein / alda bey Marien und  
 Marthen Lazari Schwe-  
 stern zu herb ergen. Er war d  
**H**err aller Dinge ; Aber  
 da er hier lebete / war er wil.  
 lig arm ; Hatte kein Haus  
 auff Erden / damit er uns in  
 ewigen himlischen Erbe de-  
 sto reicher machen möchte.  
 Er kommet nicht so bald in das-  
 selbe / so fanget er an zu pre-  
 digen ( v. 39. ) und die ganze  
 Familie in den Geheimnissen  
 des Evangelii zu unterrichtē.

2. Cor.  
8.9.

Mat. 10.  
38.

Wie

eil

Wie ernstlich suchte er und verlangte die Seeligkeit der Menschen! Wie fleissig ging er in seinem Beruf! Er war niemahls müffig / sondern wider alle Trübseligkeit wachsam die Ehre seines Vaters und der Menschen Heil zu befördern. Und wir müssen gleicher gestalt auch sorgfältig seyn / unsere Zeit und anvertrautes Gewerbe zu erfüllen / als solche die geschwinde Rechenschaft geben sollen.

Gelegenheit dieser Worte.

In seiner Herberge haben beyde Schwestern einerley Liebe; In beyden funcketen die Strahlen der Liebe gegen seine Person hervor / in beyde ließ sich ein sehuliches Verlangen verniercken ihn zu ehren / in beyden ein ernstlicher Fleiß ihre Schuldigkeit gegen ihn



ihn durch allerhand würdige  
 Geschäfte Liebe und Dienst-  
 fertigkeit abzustatten: Bey-  
 de hießen ihn herzlich will-  
 kommen/ und beyde verbo-  
 then sich ihn zu beherbergen/  
 aber nicht auff einerley We-  
 ge und einerley Art. Denn  
 Martha ist geschäftig ihn in  
 ihr Haus ein zunehmen/ und  
 machet ihr viel zu schaffen  
 mit demjenigen Dingenwel-  
 che / ihn zu beherbergen / von  
 nöthen: Maria aber ist sorg-  
 fältig ihn in ihr Herz aufzu-  
 nehmen/ und setzet sich nieder  
 seiner Predigt zuzuhören.

Nun gibt uns der 42. vers  
 des HERR Christi Urtheil ü-  
 ber dieser zwey Liebhaberin/  
 zweyer Schwestern zu er-  
 kennen; Und hält erstlich eine  
 Straffe Marthæ/da zugleich  
 die

die Uhrsache und Grund ge-  
setzt ist. (2) ein Lob Mariae.

Was die Materie d' Straf-  
fe belanget / so spricht: **Mar-  
tha / Martha:** Er verdop-  
pelt ihren Nahmen / beydes  
seine Liebe gegē seine Bluths  
Freindin zu erweisen / und ih-  
re Auffmercksamkeit anzufri-  
schen: **Du hast viel Sor-  
ge und Mühe:** Das ist / du  
plagest dich selbst mit Sor-  
gen und bist mit deiner Liebe  
und Furcht gar zu sorgfältig.

Das Wes-  
sen dersel-  
ben.

Gast frey  
zu seyn un-  
Freund-  
schafft zu  
halten ist  
nicht un-  
recht.

Der Grund dieser lieben-  
den Straffe ist in diesen  
Worten *quod est contra* Ein  
Ding ist nöthig. War-  
umb? Verdammnet etwan  
Christus das Auffnehmen  
und herbergen guter Freun-  
de? Und war nicht die Per-  
son auffer der Ordnung?  
Kahm

Kam nicht der Herr mit  
 allen seinen Jüngern zu ihr?  
 und mußte sie ihn als einen  
 mächtigen Herrn ehren? Ant-  
 wort (1.) Christus straffte sie  
 nicht schlechter Dinge hin/weg-  
 gen ihrer Gasterey und auff-  
 nehmen; / welches er lobet/  
 und noch allezeit es haben  
 will; Sondern aus gewis-  
 sen Ursachen/ in dem er solch  
 Auffnehmen mit Marien ih-  
 rem verzelehet. (2.) Ver-  
 wirft er nicht die That / son-  
 dern derselben Art und Wei-  
 se: Als erstlich/ sie unterließ  
 ein viel grössers Werck /  
 nemlich sein Wort zu hören.  
 Zum andern / sie verhinder-  
 te Christum an einem viel  
 herrlichen Wercke. Drit-  
 tens war sie mit moncherley  
 Geschäften überhäuffet.

D

Hier

Mercke althier / wie auch diese Bewürdung welche Christo und seinen lieben Jüngern er wiesen worden / von Christo verworffen wird / wenn sie mit allzugrosser curiosität und Verrihtung so wohl des Leibes als des Gemüths wegen Gottes Worts / geschiehet / und wenn solche dem allgemeinen Beruf eines Christen nachtheilig ist: wie hier an Martha:

Warumb  
Martha  
so nicht ge-  
ehrt wird

Frage. Verwirfft denn Christus Martham als ein böses Weib / oder wegen Mängel der Sorge der Gottseeligkeit / oder als eine Unterlasserin des einzigen nöthigen Dinges? Antwort. Nein: Denn sie war ein frommes Weibesbild / sie war Christo sehr lieb. Er straffet sie nicht

Job. 11. 5:

nicht wegen des Mangels der  
Sorge / sondern nach dersel-  
ben Art / wie Maria erwei-  
set: Nicht wegen einer gänzlich-  
lichen Verlassung / sondern weil  
sie zu dieser Zeit ihu lieber in  
ihr Haus zunehmen verlan-  
get / als seiner himmlischen Leh-  
re zu zuhören. Und deswegen  
war sie rechts wege scheltens  
wehrt / weiln sie die schöne  
Gelegenheit wegen ihres ei-  
genen gutes vorbey streichen  
lassen wolte / unwissend dieses  
einziges nöthigen Dinges

In diesem Text erweage.

1. Was doch das einzige Ding sey?
2. Wie es nöthig
3. Warum es nöthig
4. Der Nutzen.

Dier Din-  
ge w. lche  
zu offen-  
bahren

Was das erste betrifft / so  
ist dieses einzige nicht eine  
Schlüssel / wie Theophylact.  
noch die Einigkeit / wie Au-  
gustinus; Noch eine Gnade /

was das  
einige  
Ding sey.

Da noch

*Vid. viv.  
de trad.  
dijo l. I.*

*Sora die  
Seele seer  
lig zuhas  
ben.*

*Lue. 10.  
41.*

*Warumb  
es nöthig.*

noch der Glaube / Hoffnung  
oder Liebe wie andere: Son-  
dern diß einzige ist die Christ-  
liche Sorge / daß ein jeder mü-  
ste bedacht seyn, wie er selig  
werden möchte. Weiln (1) die  
Sorge Mariæ und Marthæ  
einander entgegen gesezet  
werden (2) diß war das gute  
Theil / welches Maria ihr er-  
wehlet / nemlich die Sorge /  
wie sie selig werden möchte.  
(3.) dieser wird Standhaft-  
tigkeit und verharren verhei-  
sen: gleich wie nun die Seelig-  
keit ein groß Theil der Erweh-  
lung ist / welches niemahls  
soll hinweg genommen wer-  
den: Also wird niemand die-  
se Sorge erlangen / als nur  
durch Mittel: Denn **GOTT**  
erhält solche durch Mittel.

Nächst diesen / warum ist  
es denn nöthig? Antwort.

1. 17.

1. Wegen der Ordnung für  
 und über alle Dinge *Matt.*  
 6. 36. Trachtet am ersten  
 nach dem Reich Gottes:  
 Das ist / in dem Stand der  
 Gnaden zu wachsen: wie  
 Israel das Manna erstlich  
 suchen mußte und zwar am  
 Morgen. 2. Das eine Ding ist  
 schlecht hin an sich selbst nö-  
 thig / alle andere Dinge aber  
 wegen diesem. 3. ist es über al-  
 le Masse nötig ehe alle Dinge  
 in der Welt angefangen wer-  
 den: Denn dieses ist allein ge-  
 nug zur Glückseligkeit. 4.  
 Ist es allezeit nötig / so lange  
 als wir lebē / damit wir nicht  
 im Geist anfangen / im Flei-  
 sche aber enden. Die Krone  
 wird denen aufs Haupt ge-  
 setzt die darnach streben.

Warum ist es nötig?

1. Weil / wenn diß einzige  
 Ding unterlassen wird die

andern alle unnützlich  
 seyn / Ja alle andere Dinge  
 ohne diesem sind vergänglich;  
 Was hülffe es einem / wenn  
 er die ganze Welt gewünne/  
 und nähme Schaden an sei-  
 ner Seelen? Wie achtet doch  
 der heilige Apostel alle Din-  
 ge für nichts und Dreck im  
 Ansehen Christi? Alles aus-  
 ser ihm selbstem / Ansehen  
 Bracht / Hoffart / Gunst / Eh-  
 re ; Ja alles in Ihm / Er-  
 kantz / Wissenschaft /  
 Weißheit / Verstand / und die  
 aller herrlichsten Gaben / die  
 der Apostel in grossen Über-  
 flusz hatte : alles dieses achte-  
 te er für nichts und Dreck.

Rom. 14  
 23.

2. Alles thun / alle Worte /  
 Gedancken / und der ganze  
 Lauff mit dieser Sorge nicht  
 vereinbahret / irreten / und  
 weil sie nicht aus dem Glau-  
 ben /



ben / sind sie sündlich / eitel  
und vergänglich ; Alles ist  
Schaden und Verderbens  
voll / welches nicht zum Him-  
mel führet / oder dasjenige  
welches uns hindert / den  
Himmel allezeit für Augen  
zu haben.

3. Weil Gott sich allein an  
denen belustiget / in welchen  
er diese Sorge vermercket.  
David war deswegen ein  
Mann nach dem Herzen Got-  
tes. Abraham wurde des-  
wegen ein Freund Gottes ge-  
nennet / für welchem Gott  
nichts verhehlen wolte / was  
er mit Sodom vorhatte.

4. Dieses einige Ding und  
Sorge bringet einem Men-  
schen auf der Welt den si-  
chersten Trost: Ja in dem To-  
des Kampf / es erfreuet des  
Menschen Herz / daß es für

D 4

die

Act. 13.

22.

Jag. 2, 23

die besten Dinge gefertigt: als  
 Histias: Esai. 38. 3. Ged-  
 dencke HERR wie ich für  
 dir gewandelt habe in der  
 Wahrheit und vollkommene  
 Herzen: Und Pauli bester  
 Trost für dem Ka h Actor  
 22. 10. war / daß er mit al-  
 lem gutem Gewissen für  
 GOTT gewandelt habe /  
 biß auff diesen 3. g: Glei-  
 cher Gestalt in 2. Cor. 1. 12.  
 Unser Ruhm ist der / nem-  
 lich / das Zeugniß unsers  
 Gewissens / daß wir in  
 Einfältigkeit und Göttli-  
 cher Wahrheit / nicht in  
 fleischlicher Weisheit / son-  
 dern in der Gnade Got-  
 tes auff der Welt gewan-  
 delt haben / allermeist aber  
 bey euch. Fast gleich Plage/  
 Hunger Krauckheit / Verlust  
 und ander Elend den Men-  
 schen

schen überfallen / so ist doch  
hier Trost / er Christum in  
den Mitteln / er hat eine gro-  
ße Sorge gehabt mit **GOTT**  
zu leben und die Hoffnung  
mit ihm zu herrschen.

Der Nutzen ist dieser. In  
allen Christlichen Ge-  
schäften auff der Welt  
muß die einzige nöthige  
Ding nicht vergessen wer-  
den: Wie wir allhier sehen /  
die Sorge d Seeligkeit muß  
die Sorge der Beherbergung  
Christi Person Raum las-  
sen. Und warum?

(1.) Die Hoheit der Gna-  
den und Herrlichkeit Christi  
und seines Evangelii sollte  
billig verursachen / daß wir  
unsere Augen von diesem  
Schatten und vergänglichem  
Vergnügen abwendeten / un-  
zu dieser unaussprechlichen  
D 5 Herr.

Lehre ruhi-  
ges Ges-  
müthe ist  
das Heil  
deiner  
Seelen.

Ursachen

Herrlichkeit Ehren müsten.  
 Was ist wohl die Erde gegē  
 den Himmel/irrdische Schā-  
 tze gegen die himlische Gnade  
 zu schätzen? Was ist Gold  
 und Silber anders als Roth  
 der Erden / und die besten  
 Dinge sind mit dem Evange-  
 lio nicht zu vergleichen? Was  
 für Sünde und Schande ist  
 es / den Mond der Sonnen/  
 die Suppe dem Seegen / die  
 Schweine Christo vorziehen/  
 und die Brosamen mehr als  
 das Brod des Lebens in un-  
 sers Vaters Hause halten?

*Damna  
 anima to  
 rum peni  
 tus secū  
 auferunt  
 nec quis-  
 quam ho  
 mo omni*

(2.) Die Würdigkeit un-  
 serer Seelen erfordert eine  
 grosse Sorge dieselbe zu er-  
 halten. Sie ist ein Stücklein  
 des göttlichen Odems: Die  
 köstliche Seele geneñet / Pro-  
 verb. 6. 26. nicht wegen des  
 yo habere poterit qui seipsum damno anime  
 percutat amittat. Salvia. ad Eccl. Cathed. l. 3.

Leibes erschaffen/sondern das  
 der Leib der Seelen Zelt und  
 Hauß und Werckzeug seyn  
 solle/durch welches sie würckē  
 könne: So theuer und köstlich  
 so/das derselben Löse Geld al-  
 le weltliche Schätze und ver-  
 gängliche Dinge übertraff;  
 Weder Gold noch Silber  
 kan sie erlösen/sondern allein  
 das aller theuerste Bluth Je-  
 su Christi/I. Petr. 1. 18. 19. was  
 kan der Mensch geben/damit  
 er seine Seele wieder löse?  
 Matth. 16. 26. Eben dieser  
 unvergleichliche Werth der  
 Seelen solte den Menschen  
 anfrischen für dieselbe desto  
 mehr zu sorgen und mehr als  
 für alle andere irrdische Din-  
 ge auff der Welt. In andern  
 Dingen/je höher der Werth  
 ist/je mehrorget man dafür.  
 Für unsern Leib sorgen wir  
 über

Job 2.4.

Luc. XII

20.

en.  
 egē  
 hä-  
 nde  
 old  
 oth  
 ten  
 ge.  
 das  
 ist  
 en/  
 die  
 en/  
 als  
 un-  
 en?  
 un-  
 eine  
 er-  
 lein  
 Die  
 Pro-  
 des  
 ma  
 d. 1. 3.

über alle masse wohl /  
 und erfüllen denselben mit  
 allerhand nöthigen Dingen  
 unser Leben zu erhalten / so  
 sorgfältig erzeigen wir uns  
 gegē denselben / ja so uns ein  
 Königreich kröne / ja die Welt  
 selber für solchen in die Hand  
 geleget würde / wir dennoch  
 solches alles verachten wür-  
 den: Und solten wir nun un-  
 sere Seele so unwerth halten  
 (da wir doch unsern Leib so  
 hoch schätzen) und für diesel-  
 be nichts sorgen / und uns e-  
 ben mit dem närrischen Zei-  
 chen jenes reichen Geizhal-  
 ses besudeln / welcher sonst  
 für alles auffer für seine See-  
 le sorgete? Solten wir nicht  
 vielmehr auff alles / aber viel  
 mehr auff das nöthige / ja  
 auff das / das alleine noth /  
 gedenccken wie unser Text  
 uns lehret?

(3.) Die Gegenwart der Gnaden machet einen Menschen in dieser Sorge embsich für das einzige zusorgen. Sie stellet die Gefahr der der Seelen dem Menschen für Augen/ das ist / im Stande des Verderbens. Sie zeigt die Mittel/ aus diesem erbärmlichen Zustande zu kommen. Sie leidet nicht / daß ein Mensch gleichsam ohne Seele leben sollte/ oder als wenn seine Seele keinen andern Nutzen hätte/ als seinen Leib angenehm zu machen wie das Salk. Sondern sie erwecket in ihm eine lebendig-machende Sorge die Mittel der Seeligkeit zu gebrauchē/ sie stercket ihn in Wercken der Gnaden / und mit was Sorge siemögen erhalten und vergrößert werden.

*Habet animam  
pro sale.*

Gebrauch  
 1. Bemü-  
 he dich um  
 dis einzig-  
 e nöthige  
 Ding.  
 2. Mittel

Arbeite zu entscheiden und  
 zu schliessen / daß dieses das ei-  
 ne Ding sey so nöthig. Dieses  
 zu verrichten / müssen wir drey  
 Dinge thun.

1. Unsern Verstand recht zu  
 unterrichten / welches doch die  
 besten Dinge seyn. Dieser Man-  
 gel wird allhier an Martha ge-  
 tadelt / da sie die besten Dinge  
 nicht hat entscheiden können.  
 Sie sahe das größte Guth / wel-  
 ches ihr so nahe war / gatz nicht /  
 wie Maria. Sie bekümmerte sich  
 nicht um das Gute / welches  
 die höchste Stufe der Gottselig-  
 keit war / und das Beste / das  
 zu thun.

Nun wenn ihr fraget / wel-  
 ches die besten Dinge seyn / die  
 verrichtet werden müssen? So  
 antworte ich / solche / die zu un-  
 serm Ende dienē / un̄ ein Christ-  
 liches Leben zuführen verursa-  
 chen



chen; Solche / durch welche Christus  
in uns leben möge / und wir in Christo.

2. das andere ist d' Vorsatz das jeni-  
ge / was die rechte Vernunft geschlo-  
sen / zu verrichten; Den wie des wei-  
sen Augen hinten in Kopfe wegen der  
Rathschläge / so seind sie auch in seiner  
rechten Hand / recht zu üben was er  
vernünftig bey sich beschloßen. Eccl  
10. 2. da hingegen des Narren Herz in  
seiner lincken Hand: Er verrichtet al-  
les mit der lincken aus Mangel seines  
Verstandes und Vorsatzes. Was ma-  
chets / daß die Menschen über Wasser  
und Land lauffen nur für ihren Leib  
und Unterhalt zu sorgen / und sind  
doch so sorgloß Erkänntnis und der  
Weisheit Mittel zuerlangen? nichts  
als der Mangel des rechten Verstan-  
des und Vorsatzes. Wie können doch  
die Menschen so fleißig in ihrem eige-  
nen Beruffe / die ganze Woche über /  
wandeln / aber an Gott gedenccken sie  
schwerlich oder doch selten / da doch dz  
andere

andere dem ersten weit sollte vorgezo-  
gen werden? Was Uhrsache hat man/  
die Lüste dieses Lebens zu erkiesen/  
welche doch diese Sorge hindern?  
Wären sie wie Paulus gesinnet / so  
würden diese Dinge ihnen nur Kohl  
und Dreck seyn. Wenn sie wie David  
gesinnet / so würden sie ihnen lieber er-  
wehlen / Thürhüter zu seyn / als gar  
haußen zu sitzen. Wenn sie wie Salo-  
mo der weiseste unter allen / würden sie  
alles Eitel heißen / und ihren endli-  
chen Schluß machen / daß diß eine nö-  
thig sey / fürchte Gott und halte seine  
Gebothe / denn dieses kompt allen  
Menschen zu.

3. Meide die Hindernissen / durch  
welche diese Sorge des einen Din-  
ges leicht kan ausgerottet werden:  
Zwey absonderlich.

Erstlich fleischliche und hohe Be-  
danken. Martha muß billig unter die  
besten Haushalterinnen gerechnet/  
und mag ihr dieses auch zu solcher Ze  
nichtit

nicht übel ausgeleget werden/  
 weil Christus zur andern Zeit  
 konte gehöret werden; Oder  
 wo nicht / ist sie gut genug / sie  
 hatte Christum beherberget.  
 Aber er ist d' beste Haus. Herr  
 un̄ sie die beste Hausfrau / wel-  
 che auch bester machen für ihre  
 Seele sorgete welche wolte dz  
 alles wohl zur Hand wäre.  
 Sie horet Christum bey allen  
 Begebenheiten / und gab ihm  
 in ihrem Hause keine Miel-  
 Suppe oder empfing ihn un̄  
 seine Jünger bey dem Tische /  
 sondern sie herbergete ihn in ih-  
 rem Herzen / ohne welche Sor-  
 ge die beste Bewürdung nicht  
 des geringstē Blätleins werth  
 ist / auch nicht / wenn gleich  
 Christi eigene Person bey T-  
 sche säße: Viele werden an je-  
 nem Tage sagen / haben wir  
 nicht mit dir gegessen und ge-  
 trun-

truncken: Zu welchen er sagen wird/ weichet von mir ich habe euch noch nie erkant.

Zum andern böse Exempel. Es war bey den Weibern gemein ihnen selbst zu solcher Zeit viel zuschaffen zu machen/ wie Martha sich gegen den Herrn Christum beklagete / weil sie ihr nicht halff/ sprechende/ sage ihr/ daß sie es auch angreiffe. Aber Maria war glückselig in dē sie Christo zuhörte. Wen viel in Neben- Wegen lauffen und sehen das eine nöthige Ding nicht/ so müssen wir auf thren Wegen nicht gehen / sondern uns (ob gleich alleine) zu den Füßen Christi nieder lassen / und fleißig zuhören.

2. Gebr.  
halte dich  
fest wider  
alle Ein-  
würffe.

Ferner / wenn es also/ so er- halte diese Sorge des einen nöthigen Dinges / und weiche nicht darvon/ ob du gleich viel Dinge

Dinge für augen siehest / son-  
 dern schütze dich selbst *Eccl. 9.1.*  
 wider alle fleischliche Beredungen.

Einwurf. 1. Ich habe wohl  
 gnung gelebet / ob gleich nicht  
 mit solcher genauen Aufmer-  
 ckung / und Gott hat mich ge-  
 segnet / und liebet mich. Ant-  
 wort. 1. Es ist nicht genug zu  
 sagen Gott liebet dich / sondern  
 versichere dich / daß solches aus  
 allgemeiner Liebe geschehen /  
 da er regnen und die Sonne  
 scheinen läßt / über böse und  
 gute. 2. Die Liebe Gottes wird  
 nicht durch euserliche Dinge ab-  
 gemessen / sondern wird aus der  
 Rechtfertigung / Beruf / Hei-  
 ligung / Glauben / Hoffnung /  
 Gedult Liebe / Busse / Eröd-  
 tung erkant : Wenn du diese  
 Dinge bey dir befindest / so ma-  
 gestu sagen / Gott liebe dich :  
 Anderer Gestalt nicht. 3. Ein  
 gewiß

gewiß Merckmahl/wen Gott dich liebet/ist/so du ihn liebest und hältst seine Geboth/Johan 11. 23 wenn du die Sorge des einen nöthigen Dinges bey dir erhältst/alsdenn sage GOTT liebet dich.

*Matth*  
6. 33.

Einwurf. 2. Aber ich sehe keine mehr gemartert als die so also sorgfältig seyn? Antwort 1. Dieses kömpt von der Liebe nicht vō Hesse her: nicht zu verwerffen / sondern zu verbessern. 2. Also möchte Christus und seine Aposteln verstoßen werden. 3. Der Weg/dieses Creutz auff sich zu nehmen/war / auff dieses eine zu trachten / nach dem aller zeitliche Seegen von Gottes Reich her rühret.

Einwurf 3. Aber wir sehē/ daß vornehme Leuthe und gelehrte Prediger hiervon nur über=

überhin reden / als wenn es et-  
ne thörichte Sache wäre.  
Antwort. Wenn sich diejeni-  
gen/so am meisten diese Sorge  
haben solten/sie verachten / so  
sehen wir doch Christum un-  
sern HERRN ganz anders ge-  
sinnet / und hören ihn anders  
reden: Er heisset solches das  
beste Theil/welches nitler hin-  
weg soll genommen werden.

¶ laßt uns derowegen alle  
nach diesem einen Dinge trach-  
ten.

1. Die Reichen / so an allen  
andern Dingen einen Überfluß  
haben/ solten sich dahin bemü-  
hen diß eine Ding zu erlangē/  
welches den Segen auff alles  
andere bringen würde/ und ihre  
Erbe auff ihre Nachkommen  
kommen lassen: Diese sind oh-  
ne diesem in ihrē Überfluß arm  
und Bettler/ und alle ihre Gü-  
ter

*Magnas  
inter o-  
pes inops*

ter und Stand wird bey den  
Nachkommen verkehret/ wie die  
tägliche Erfahrung es lehret.

*Optimus  
pecunia  
modusest  
qui nec  
in pauper  
tatem ca  
dit, nec  
procul à  
pauper-  
tate rece  
dit. Sen:  
de tran  
quil.*

2. Die Armen solten mittē  
in ihrem Mangel oder anderer  
Noth umb diß eine nöthige  
Ding bitten. Der ist ein reicher  
Mañ/ welcher Christi nacken-  
de Glieder bekleidet. Ein-  
wurf. 1. Ich werde mich selbst  
hindern/ und aus meinen Ge-  
schäften heben / wenn ich also  
fort fahre. Antwort. Aber  
höre Gottes Wort / welches  
saget (Psal. 34. 10. fürchte  
den HERRN / so wirstu kei-  
nen Mangel haben / an ir-  
gend einem Gute. und Psal.  
23. 1. Der HERR ist mein Hir-  
te / mir wird nichts man-  
geln.

Einwurf. 2. Ach ich habe  
viel Sorgen / und manche Last  
lieget auß mir / uñ ich kan nicht  
allei-

allei  
dies  
and  
2  
wird  
ses  
gen  
leich  
dem  
de  
dein  
alle  
fren  
S  
nen/  
gen  
fen/  
billi  
2  
lich  
dirc  
ne  
Der  
auff



alleine hier auff sehen und nach  
diesemetwegen trachten/wie  
andere wohl thun mögen.

Antwort. diese Sorge  
wird jene aufffressen/wie Mo-  
ses Stab die andern Schlan-  
gen; Ja sie wird die andern  
leichter und süßer machen / in  
dem man sein Anliegen auff  
de HERN wirfft: Sie wird  
dein Herz befriedigen und von  
allen unnöthigen Sorgen be-  
freen: Und diß ist höchst nötig

Frage. Wie kan ich erken-  
nen/ ob diese meine Sorge we-  
gen diesem einigen also beschaf-  
fen/wie Christus erfordert und  
billiget wie hier an Maria?

Antwort. 1. Wenn du täg-  
lich deinen Glauben erneuerst/  
durch welchen Christus in dei-  
nē Herzen beherberget wird:  
Denn dieser nimt Christum  
auff. Joh. 1. 12.

2. Wenn

Joh. X.

27.

Psalm:

101. 2.

2. Wenn du wie Maria sein Wort in einer heiligen Andacht hörst. Als zum Exempel / daß du auch ihm zum Füßen sitzest und also hörst / wie sie / und auf eine demütige Art erkennest / daß es Christi Stimme sey / wie alle seine Schafte thun. Und mit heiliger Liebe ihn hörst und sein Wort im Leben und Gesellschaft sehen lehest.

3. Wenn du weißlich in deinem Hause wandelst / absonderlich in deinem Beruf / und alle Gelegenheit in acht nimmst / den Glauben und Gnade in deiner Seele anzuzünden. So that Maria. Wenn du deinen absonderlichen Beruf unter den allgemeinen demütigst / und in allen irdischen Dingen irdische Gedanken meidest. Es war Martha ihr Versuchen / ihren Geschäften mit allen Kräften zu folgen. Und also machen es auch alle / die nicht diese Zeit / ihre Seele zu erquickten / wohl in acht nehmen / und ihre Bedanken nicht auf die Predigten richten. Zu diesen kann man eben die Worte / welche er zu Martha sagete / reden / du machest dir viel zu schaffen / aber eines ist nötig : Alle diese Dinge werden vergehen und von dir genommen werden / oder du von ihnen : aber daß einezeitige Ding ist das gute Theil / welches nimmer soll weg genommen werden.

E N D E.

Vor Jan 1477

bläs  
ller  
em  
nen  
gen  
und  
ges  
ein  
Dit  
en  
est,  
est,  
des  
eis  
ht  
rs  
ch  
ht  
fs  
els

D



Ym: Jm 1403

3





Jm 2378

ULB Halle

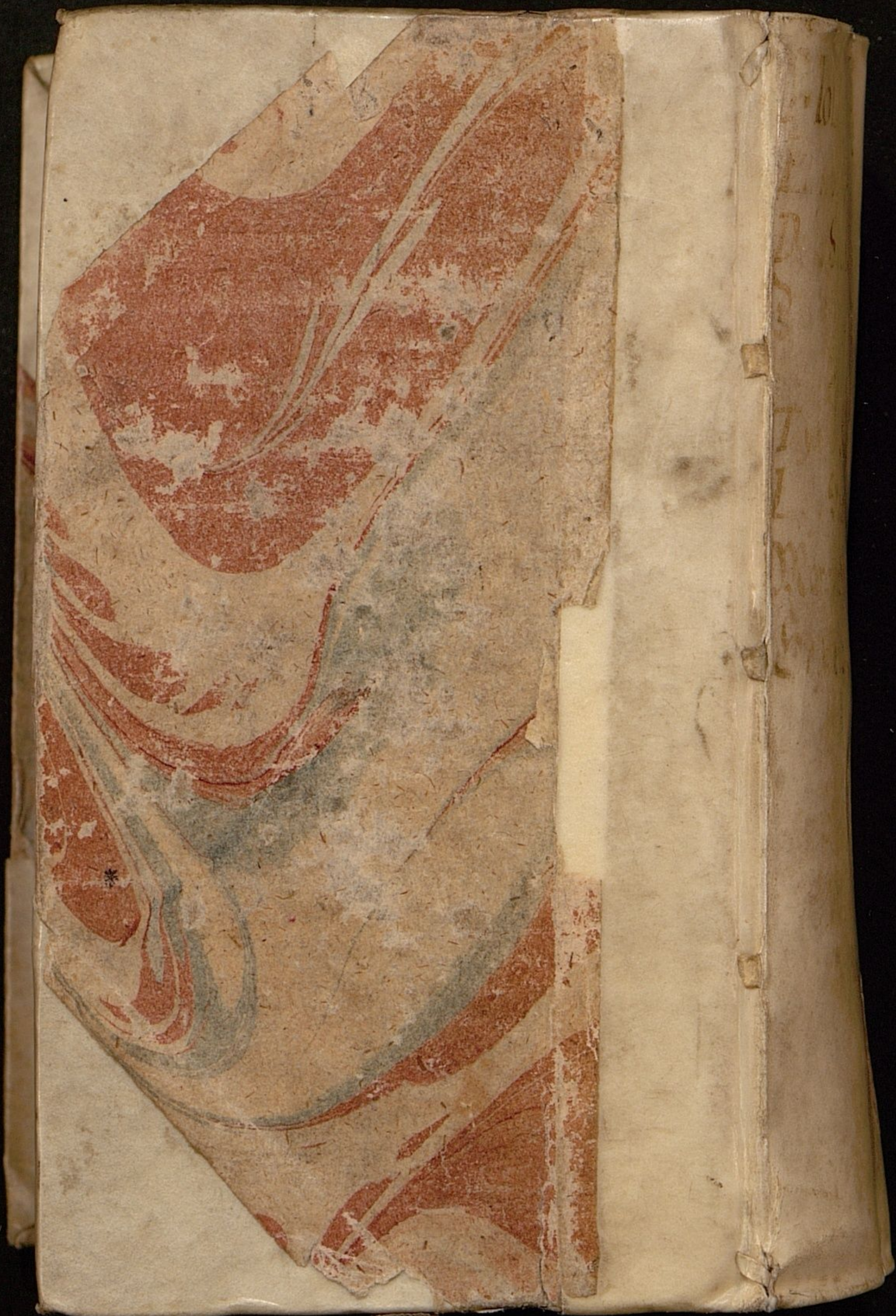
003 335 585

3



56.

W 177





Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

D. Thomä Taylors  
Kenn - Zeichen

Eines

Wahre Christi

Oder

Münger's Christi

Vormahls

In Englischer Sprache beschrieben  
nunmehr aber in unsere Sprache  
über setzet

Von

J. N. J. S.

Galat: 3. 22, 23.

Die Furcht des Geistes ist Lieb / Freunds / Friede /  
Gedult / Freundlichkeit Güte etc.

etc.

*Opposita juxta se posita magis elucescunt*  
Arist.

Helmstädt /

Berlegts Friederich Lüdewald /

Druckts Konrad, Erich / 1682.

6